

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Joh. Chistoph Lehmanns Bußfertiger Zachäus/ oder Expediter Kirmeß-Prediger über das gewöhnliche Kirmeß-Evangelium Luc. XIX, 1-10. von Zachäo und ...

Lehmann, Johann Christoph

Dresden, 1708

VD18 11544287

Tauß-Rede. Des Herrn Jesu erstes Einkehren in unser Hertzens-Hauß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197393

be um soviel mehr zu. Jenem wünschen wir/
nach Gewohnheit der gutherzigen Alten/das be-
kandte placide quiescas.ruhe sanfft/nach übers-
standener Wanderschaft in deinem Grabe; uns
aber lässet der H. Geist Gottes durch den heil-
igen Weissager Micham ohne Unterlaß zuruf-
fen: Macher euch auf/ihr müßet davon/
ihr sollt hier nicht bleiben! dabey bleibet
es/ denn unser Leben ist eine Wander-
schaft.

* * * *

Pauff-Rede.

Des HErrn Jesu erstes Einkehren
in unser Herzens-Haus.

Es weiß der bekandte Jesuit Engel-
grav zu erzehlen/ daß ein edler Jüng-
ling/ Namens Alexander Lufacius,
denjenigen Tag/ an welchem er getauft wor-
den/ in seinem Calender gar sonderlich angemer-
cket/ denselben für sich ingheim/ als eines von
den fürnehmsten Festen des Jahrs/ hochfey-
erlich begangen/ und im Gebet und Dancksa-
gung für Gott andächtig zugebracht. Wäre
billich und Christlich/ daß alle getaupte Kinder
Gott.

Gottes dergleichen thäten/ in Betrachtung der
grossen Ehre/ welche ihnen an ihrem Tauff-Ta-
ge wiederfähret. Gewiß Zachäus in dem er-
klärten Text ist nicht allein/ welcher sich rüh-
men konte/ daß Jesus der hochgelobte Sohn
Gottes zu seinem Hause eingelehret; noch
alle gläubige Christen haben das unvergleichli-
che Glück/ daß der traueste Heyland/ durch das
Sacrament der H. Tauffe/ in ihr Herzens-
Haus einkhret und Wohnung bey ihne machet.
Von rechts wegen solten wir arme Erdwürmer
zu Jesu kommen/ denn wir bedurfften sein.
Kommt nicht der Arme zu seinen Wohlthäter/
der Krancke zu dem Arzte/ das Kind zu seinem
Vater. Aber hier kehrt sich um/ der Vater
kommt zum Kinde/ der Arzte zum Kranken/
der Wohlthäter zu dem/ der sein bedarff/
und das geschieht durch die H. Tauffe. Durch
dieselbe/ als das Bad der Geistlichen Wieder-
geburt/ lehret Christus bey uns ein/ denn durch
die Tauffe wircket er in uns den Glauben/ und
durch den Glauben wohnet er in unserm Herzen.
Zwar auch durch die Predigt des Göttlichen
Wortes lehret er bey uns ein/ das ist der gölde-
ne Wagen/ auff welchem er seinen Einzug in
unsere Herzen hält/ denn wer Christum lie-
bet und sein Wort hält/ zu dem will Er
samt Vater und dem H. Geiste kommen.
Er lehret bey uns ein durchs Hochwürdiges Ab-
bendmahl/ da wir vermittelst des gesegneten

H 4

Brods

Brods und Kelchs zur Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi gelangen/das wir bey dessen würdiger Genießung mit dem frommen Römser Carolo V. herausbrechen und sagen können: In me manes, Domine Jesu, fac in Te maneam, du/ Herr Jesu/ bleibest in mir/ gib/ daß ich bleibe in dir. Jedoch/ der erste Trit/ so zu reden/ welchen er bey seiner Einker in unser Herz thut/ geschiehet durch die H. Tauffe/ Per baptismum contingit inhabitatio Domini in animis sanctorum; animam peccatis ablutam inhabitat Dominus, das ist/ durch die H. Tauffe entsethet in den Gemüthern der Heiligen die Einker des Herrn; Und der Herr wohnet in einer von Sünden gereinigten Seele/ schreibt Basilius M. O ein Geheimniß und Wundervolles Einker! Das Geheimniß ist groß! ruffen wir hier billich mit S. Paulo aus. Denn obwohl Christus allen und ieden/ nicht nur den getauften/ sondern auch den ungetauften/ als der Schöpffer der Creatur/ vereinigt ist/ daß sie alle in ihm leben/ weben und sind: iedoch nähret er sich den Gläubigen durch sein Einker in der H. Tauffe bey ihnen noch mehr/nicht nur nach seiner gnädigen Wirkung und Mittheilung seiner göttlichen Gaben/ die zwar nicht aussenbleibet/ sondern auch nach seinem Wesen selbst/ also/ daß sowohl seine Göttl. als Menschliche Natur/ und also der ganze Christus/ ob
er

er schon zuvor allenthalben zugegen ist / den-
noch auff eine Geheimniß, volle und uns Men-
schen verborgene und unbekandte Art und Wei-
se / warhafftig und wirklich / fest und auff's ge-
naueste / mit Leib und Seel eines getauften
Christen Kindes sich verbindet. Und das ist /
was der H. Augustinus (in seiner LVII. Epistel/
die ganz von dieser Frage handelt : *Quomodo*
Christus non sit ubique, & rursus, quomodo sit
ubique? Tom. II. Opp. f. 93.) meint wenn er spricht:
Farendum est, ubique esse Deum per divinita-
tis praesentiam, sed non ubique per inhabita-
tionis gratiam, Wir müssen bekennen / daß
Gott allenthalben sey durch die Allgegen-
wart seiner Gottheit / und doch nicht sey
allenthalben durch die Gnade der Einwoh-
nung. Freylich ist er nach seiner Gnade nicht
allenthalben / sondern nur bey den Gläubigen.
Bey diesen kehret er mit Gnaden in dem mo-
ment und Augenblick ein / da sie durch die H.
Taufe geistlicher Weise wiedergeboren wer-
den. Da schläget er seine Herberge auff und
kömmt ihnen so nahe / daß sie ihn wie ein Kleid
anziehen / denn wieviel euer getauft seyn /
spricht der grosse Heyden Doctor, die haben
Christum angezogen. Nimmermehr kan
das Haupt mit den übrigen Gliedern / ein
Ehemann mit seinem Eheweibe / der Wein-
stock mit denen Reben so genau verbunden
seyn / als sich Christus mit seinen Gläubigen

H s

wer

vereiniget/ wenn er durch das Sacrament der
H. Tauffe bey ihnen einkehret. **O**ein Ruhm
und Ehren volles Einkehren! Wie viel
weiß sich doch ein Gastwirth/ wenn ein irrdi-
scher Fürst/ König oder sonst grosser Potentat
bey ihm einkehret? Es wird nicht lange an-
stehen/ so wird er dessen Fürst- oder Königl. Wa-
pen/ zum prächtigsten / auff eine Tafel mahlen/
und von seinem Hause aufhängen lassen/ damit
ja iederman sehe und wisse/ was für ein vorneh-
mer Gast bey ihm eingeklehret. Wer ist aber
größer? wer ist vornehmer? Wer ist ansehnlicher
als unser Iesus? Ist er nicht der Herzog
des Lebens/ der Herr der Herrlichkeit/ der
Fürst aller Könige auff Erden/ der Herr
aller Herren/ und König aller Könige?
Unstreitig hat demnach ein getaufter Christ
dieses vor seine größte Ehre und höchsten Ruhm-
zuachten/ daß dieser unvergleichliche Herr in
der Tauffe bey ihm eingeklehret/ u. nicht nur auf
eine und die andere Nacht/ sondern eine bestän-
dige und unverrückte Wohnung bey ihm bezo-
gen. Wenn dort der Allmächtige Gott von
seinem Volcke spricht: Ich will in ihnen
wohnen; so lässet sich der alte wohlversuchte
Theologus Hieronymus Wellerus mit diesen
Worten hierüber heraus: Das mag keinem
Geschöpfte mehr beygeleget werden/ weder
dem Himmel/ noch der Sonnen / noch den
Engeln: Der Mensch allein ist mit dies-
sem

sein fürtrefflichen Lobe von GOTT beziehet/
daß er eine Wohn - Stadt und Tempel
GOTTES benennet wird. O aber auch ein
höchstnütliches und ersprießliches Einkehren!
O wohl uns! wenn wir diesen Gast bey uns zur
Herberge haben. Wird Laban gesegnet/ so
lange Jacob; Potiphar/ so lange Joseph;
Obed Edom/ so lange die Lade des Bundes
in ihren Häusern sind; wieviel mehr müssen
wir gesegnet seyn mit allerley geistlichen
Segen in himmlischen Gütern/ nachdem
Christus der Sohn Davids aus Jacob - Stamm/
der himmlische Joseph/ und der Herr/ der
durch die Lade des Bundes vorgebildet worden/
in unserm Herzen eingeklehret/ und daselbst sei-
ne residenz hingelegt. Warlich/ wo Chris-
tus ist/ da ist die Gnade GOTTES/ denn aus
seiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade;
Wo Christus ist/ da ist Vergebung der Sün-
den/ denn er ist die Versöhnung für unsere
Sünde; Wo Christus ist/ da ist die Gerech-
tigkeit/ denn er ist uns von GOTT zur Ge-
rechtigkeit gemacht; Wo Christus ist/ da
ist Friede mit GOTT/ denn er ist der rechte
Sar-Schalom u. Friede-Herr/welcher hat Frie-
de gemacht durch sein Blut am Creutze; Wo
Christus ist/ da ist reicher Trost in allem
Creuz und Trübsal/ denn er ist der Trost
Israel; Wo Christus ist/ da ist mächtiger
Schutz wieder alle leib- und geistliche
Feinde

Feinde/ denn Christus ist der Stärckere / der
 alle unsere Feinde in seiner Gewalt hat. Aller
 dieser Gnaden/ Schätze werden wir theilhaftig/
 so bald Christus/ durch die H. Tauffe/ in unsern
 Herzen einkehret. Die Tauffe ist die reiche
 Schatz-Kammer / darinnen alles verwahrlich
 beybehalten/ und durch den Glauben mitgethei-
 let wird / was Christus durch sein Blut und
 Tod/ zu unserer Seligkeit/ so saur erworben. Sie
 ist das hochgesegnete und mit dem Rosinfarbe-
 nen Blute unsers Immanuel gefärbte Wasser/
 dadurch wir von unsern Sünden so rein und
 sauber gewaschen werden / daß Gott und alle
 heilige Engel ihre Lust und Herzens-Freude an
 uns sehen. Ich will was selkames / aber doch
 nichts / denn die pur lautere Wahrheit sagen:
 Hier in der H. Tauffe sind drey Hände voll
 Wassers höher zu achten / als alle Köni-
 gliche Cronen. Denn was solten uns irrdi-
 sche Cronen/ die vergänglich sind/ wenn wir nicht
 durch die H. Tauffe zu der himmlischen Ehren-
 Crone / die unvergänglich ist / wiedergeboren
 würden. Kurz: Ich habe zum Ruhme der H.
 Tauffe schon gnug vorgebracht / wenn ich nur
 das einkige sage/ daß Christus durch diesel-
 be in unsern Herzen einkehret. Kehret a-
 ber Christus bey uns ein/ so kömt er/ wie bereits
 gemeldet / nicht mit leeren Händen / sondern er
 bringet den Himmel und alle Seligkeit mit / da
 stehen die Heil. Engel zu unsern Diensten / der
 Teuffel

Zeuffel muß weichen / Tod und Hölle erzittern /
 und keine Noth/wenn sie gleich noch so groß und
 erschrocklich wäre / kan uns schaden. Denn
 wuste dort Julius Caesar seinem Schiff-Manne
 bey entstandenen Ungewitter kräftiger nicht alle
 Furcht auszureden/ als damit / dieweil er den
 Kayser bey sich habe. Wie vielmehr wird un-
 ser Herzens-Schiff/ auch unter den allergrößten
 Unglücks-Stürmen/ sicher seyn / weil es Chri-
 stum/den Hochgelobten Sohn Gottes/bey und
 mit sich führet / der mächtig gnug ist / dasselbe zu
 rechter Zeit / an den sichern Port des ewigen Le-
 bens/ durch alle Trübsals-Wellen glücklich hin-
 durch zu bringen. So wohl weiß Christus für
 die Herberge zu lohnem / nachdem er durch die
 H. Tauffe in unsern Herzen eingekohret. Uns
 dessen voriko heilsamlich zu erinnern/ hat gegen-
 wärtiges neu-gebohrnes Christen-Kind
 Gelegenheit an die Hand gegeben. Höchst-
 miserabel ist der Zustand / in welchem sich das
 arme Würmgen von Natur befindet. Seiner
 sündlichen Geburt halber ist es von Christo weit
 weit entfernt. S. Paulus mag statt meiner
 reden/ der spricht ausdrücklich/ daß es sowol als
 die gesamte übrige unglückselige Schaar der
 Unwiedergebohrnen/ ohne Christo/frembde/
 und außer der Bürgerschaft Israel/ und
 frembde von den Testamenten der Ver-
 heißung sey. Gott hasset es/ als ein Kind des
 Zorns/ der Fluch drücket es / und müste es ein
 ver-

verdammter Höllebrand in alle Ewigkeit seyn
und bleiben / wenn ihm von diesem natürlichen
Elende nicht sollte geholffen werden. Aber hoch-
gelobet sey unser JESUS / welcher gleich in diesem
Augenblick für der Herzens-Thür des armen
Kindes stehet / anklopffet und durch die H. Tauf-
se bey demselben einzukehren / und es hierdurch
in sein Gnaden-Reich zu versetzen/bereit und wil-
lig ist. Als dort der abgesendete Brautwerber
Elieser bey der Rebeccen Hause sich anmeldete
/ und nun seine Worte anzubringen vorha-
bens war / hörte er die angenehme Stimme:
Komm herein du gesegneter des HERN /
warum stehest du draussen? Hier meldet sich
kein Brautwerber oder Diener / sondern der
HERR und Bräutigam / unser JESUS selbst / an-
verlangt bey dem neugebohrnen Kinde einzu-
kehren / und sich mit demselben in Ewigkeit zu
verloben / er bringet auch die schönsten Kleider
und Kleinodien / seine zukünftige Braut / wie je-
ner die Rebeccam / damit auszuschnücken / mit.
Ach wer wolte demnach diesen hochgesegneten
Gast lange draussen stehen lassen? das sey fer-
ne / das wäre eine unverantwortliche und ganz
verdammliche Erbheit / er muß herein kommen /
komm / komm herein / o trauester Heyland / es
ist Raum genug da / dich zu beherbergen; durch
das Sacrament der Heil. Tauffe soll dir gleich
iesu die Herzens-Thür bey diesem neugebohr-
nen Kindlein angelweit auffgethan werden.
Drum

Drum Komm herein! Komm herein mit dei-
 nem theuern Blute/ und wasche das arme Kind
 so wol von der angebohrnen Erb- als allen andern
 Sünden; Komm herein mit deinem H. Wei-
 ste/ und erfülle es mit dessen Gnaden- Gaben/ da-
 mit es an Glauben/ Liebe/ Hoffnung und andern
 Früchten des Geistes/ nach aller Lust wachse und
 zunehme; Komm herein mit deinem himmli-
 schen Seegen/ und bleibe mit demselben unver-
 rückt allhier/ daß das Herz dieses Kindes ieder-
 zeit mit gutem Recht die erfreuliche Überschrift
 führe: **hier ist der Herr!** **Es** so
 freuet euch demnach ihr Himmel / und die
 darinnen wohnen / denn iezo soll abermahl
 ein armes Adams-Kind in die göldene Matricul
 des himmlischen Jerusalems eingeschrieben/ iezo
 abermahl das Reich Gottes mit einem außer-
 wehlten Reichs- Genossen vermahnet; iezo aber-
 mahl die Pforte der Gnaden und des Himmels
 dem/ so von Natur ein Kind des Zorns ist/ auf-
 geschlossen worden. **GOTT** der Vater bekömt
 ist abermahl einen trauten Sohn (Tochter)
 mehr; **GOTT** der Sohn unser theurester Hey-
 land einen lieben Bruder (Schwester/) mehr;
GOTT der H. Geist eine angenehme Werk-
 stadt mehr/ darinnen er hinfort sich kräftig und
 thätig erweisen will. Alle heilige Engel und
 selige Himmels- Bürger gratuliren sich / daß
 ihre himmlische Gesellschaft dermaleins um ein
 außergehltes Glied soll vermehret werden. Ich
 me